

Chillen statt Drillen

Prof. Dr. Ralph Dawirs über eine glückliche Kindheit

Prof. Dr. Ralph Dawirs ist Leiter der Forschungsabteilung der Kinder- und Jugendabteilung für Psychische Gesundheit am Universitätsklinikum Erlangen, Professor für Neurobiologie und Hirnforscher. Er hielt am Sonntag in der Aula von Seligenthal den Hauptvortrag der Waldkindergartentagung mit dem Thema "Kindheit in der Erfolgsgesellschaft". Die Landshuter Zeitung bat ihn vorab zu einem Gespräch.

Landshuter Zeitung: Herr Dawirs, die Kindheit prägt massiv unser späteres Erwachsenenleben. Was macht eine glückliche Kindheit aus ?

Prof. Dr. Ralph Dawirs: Wichtig für eine glückliche Kindheit sind die Bedingungen, die ein Kind vorfindet. Sind diese "artgerecht", also "kindgerecht" ? Viele Eltern setzen ihre Kinder schon früh unter Leistungsdruck, drillen ihr Kind, sobald es den Windeln entwachsen ist. Das ist falsch. Kinder brauchen gute Lebensbedingungen, die gestatten, dass sie in den ersten Lebensjahren vier Dinge gut entwickeln können: motorische, emotionale, soziale und kognitive Kompetenz. Dafür muss man, auch schon in der frühen Kindheit, viel Zeit investieren - und dazu ist eine kontinuierliche Bindung an Eltern oder Betreuer notwendig, die für die Entwicklung des Urvertrauens wichtig ist. Mit dem Erlernen dieser vier Fähigkeiten ist das Kind voll beschäftigt - das tut es im so genannten "freien Spiel". Eltern, die "Pisa"-geschockt durch die Republik hetzen, glauben, dass das viele Spielen eine Zeitverschwendung sei. Sie meinen, man müsse die Kinder so früh wie möglich drillen und vorbereiten auf die globale kompetitive Leistungsgesellschaft. Das sehen wir als Angriff auf die Kindheit. Die zu frühe Förderung schadet eher. Kinder dürfen nicht daran gehindert werden, ihre Zeit zum Spielen zu nutzen. Auch in der UN-Kinderrechtskonvention steht geschrieben: "Kinder haben ein Recht auf Spiel". Und nicht vergessen, auch Schüler sind bis zur Pubertät noch Kinder. Spielen soll der Hauptjob sein.

Was können Eltern und Erzieher dazu beitragen, damit das Kind glücklich und gleichzeitig aber auch erfolgreich ist?

Lassen Sie sich auf ihre Kinder ein. Erziehung bedeutet ja nicht, konkrete Ziele zu verfolgen. Die Verantwortung besteht darin, Räume zu gestalten, in denen sich die Kinder frei entwickeln. Wenn Erziehung gut gelingen soll, dann müssen Sie Zeit investieren, eine verlässliche Präsenz haben, verlässliche Regeln aufstellen, emotionale Hinwendung leisten. Ein Kind muss seine Fantasie einsetzen dürfen. Das kann es nur, wenn es sich geschützt, geliebt und wohl fühlt.

Zu welcher Kindergartenart können Sie raten, wenn Sie diesen zu frühen Lerninput vermeiden wollen?

Jede Kindergartenform, die gute Lern- und Entwicklungsbedingungen bereitstellt ohne Druck aufzubauen, ist in Ordnung. Da spielen die Waldkindergärten zu Recht zunehmend eine wichtige Rolle.

Was ist mit Eltern, die Angst haben, dass Ihre Kinder etwas verpassen?

Eltern bleibt locker ! Karl Valentin hat gesagt: "Wir können Kinder nicht erziehen, die machen uns doch eh alles nach." Leben Sie mit Ihren Kindern, die nehmen Sie, wie Sie sind. Die Frühförderindustrie mit Babyschwimmen und Englischkursen und vielem mehr muss überhaupt nicht von Ihnen bedient werden. Babys brauchen nicht andere Babys, sondern ihre Eltern. Je stärker Sie Ihr Kind machen, desto höher ist auch die Wahrscheinlichkeit, dass es jegliche Schulform überlebt. Die Grundlagen der Persönlichkeit werden in den ersten sechs Jahren gelegt. Nehmen Sie den Leistungsdruck raus, auch zu Hause. Denken Sie nicht vom Ende her, sondern leben Sie im Hier und Jetzt mit den Kindern. Dann entwickeln sich all die guten Dinge von selber.-fy-

Redaktion: [stadt_landshut](#)

17. May 2011, 00:00:00